

Dresdner Neueste Nachrichten

mit Handels- und Industrie-Zeitung

Druckpreis: Bei jeder Bestellung ist das Porto einzurechnen. Einzelhefte 2,-. Abonnement: 1. Vierteljahr 7,-, 2. Vierteljahr 7,-, 3. Vierteljahr 7,-, 4. Vierteljahr 7,-. Gesamt 28,-. Einmalige Zusatze: 1,-. Abonnement: 1. Vierteljahr 7,-, 2. Vierteljahr 7,-, 3. Vierteljahr 7,-, 4. Vierteljahr 7,-. Gesamt 28,-. Einmalige Zusatze: 1,-.

Abonnement: 1. Vierteljahr 7,-, 2. Vierteljahr 7,-, 3. Vierteljahr 7,-, 4. Vierteljahr 7,-. Gesamt 28,-. Einmalige Zusatze: 1,-.

Verlag und Schriftleitung: Dresden N. 1, Postfach 1000. Fernruf: 27951. Telegramm: Dresde 2600. Druck: Druckerei der Dresdner Neuesten Nachrichten, Dresden N. 1, Postfach 1000.

Nr. 119

Donnerstag, 23./24. Mai 1942

50. Jahrgang

Washington schweigt zum Schlachtschiffverlust

Der Führer beim Staatsakt für Gauleiter Röber — Deutscher Stützpunkt im Abschnitt Charkow entsetzt

London stellt den Bundesgenossen bloß

Privattelegramm der DPA.

21. Mai

Die Briten melden, wie wertvoll die Nachricht über die Verletzung eines nordamerikanischen Schlachtschiffes der Maryland-Klasse von über 3000 Tonnem am 18. November durch das italienische U-Boot „Barbarigo“ unter Führung des Korvettenkapitäns Enzo Grossi in der Nähe der brasilianischen Küste ist. Ferner wird die Notwendigkeit einer neuen, dies aus einer Neuerungsbildung zum Preiselassen hervor, durch die London seinen amerikanischen Bundesgenossen bloßstellt. Dem Vertreter der amerikanischen Regierung wurde bei seinem Besuch im amerikanischen Botschaftsgebäude in Washington folgende Rede gehalten, die eine klare Stellungnahme zu den in der Frage der Verletzung eines nordamerikanischen Schlachtschiffes durch das italienische U-Boot „Barbarigo“ unter Führung des Korvettenkapitäns Enzo Grossi in der Nähe der brasilianischen Küste ist. Ferner wird die Notwendigkeit einer neuen, dies aus einer Neuerungsbildung zum Preiselassen hervor, durch die London seinen amerikanischen Bundesgenossen bloßstellt.



mit dem Kreuzer „Prothier“, der am 20. November 1941, und mit dem Schlachtschiff „Newton“, das im Dezember 1941 getroffen wurde. Diesmal nun ist das angegriffene Schiff auf Grund gegangen. Durch diese zwei Seesiege der beiden Achsenmächte ist mit dem größten Nachdruck unterstrichen worden, welche Bedeutung die Abwesenheit der amerikanischen Schiffe für die Seewege der Welt ist. Die Abwesenheit der amerikanischen Schiffe ist für die Seewege der Welt von größter Wichtigkeit, da die Seewege der Welt von größter Wichtigkeit sind. Die Abwesenheit der amerikanischen Schiffe ist für die Seewege der Welt von größter Wichtigkeit, da die Seewege der Welt von größter Wichtigkeit sind.

Mittelmeerpessimismus

Erdrutsch im britischen Verteidigungssystem

Vor wenigen Tagen hat der neue Befehlshaber der britischen Mittelmeerflotte in einer ungewöhnlichen Formulierung von „der notwendigen Wiederherstellung des britischen Seeweges durch das Mittelmeer“ gesprochen und hat damit erstmals in diesem Krieg ausgesprochen, dass die Briten die Herrschaft über das Mittelmeer eingeleitet ist. In der Tat wird hier eine Niederlage eingeleitet, die von allergrößter Tragweite für den weiteren Bestand des britischen Empires ist. Das Eingeleitete ist nicht nur ein Verlust, sondern ein Verlust, der die Briten in der Lage bringt, die Herrschaft über das Mittelmeer zu verlieren. Dies ist ein Verlust, der die Briten in der Lage bringt, die Herrschaft über das Mittelmeer zu verlieren.

Als in seiner Heimat einer unbeschränkten Vorkaufsrecht als Seeherr erachtet, ist seit dem Ausbruch des ersten Weltkrieges im Mittelmeer heimlich die Kommandant des „Torpido“ hat er an Churchill's militärischen Staff-Unternehmen im Verband der vereinigten englisch-französischen Flottenkräfte teilgenommen. Als Kommandant und Befehlshaber einer Fernflottenflotte wurde er, nach seiner Verwendung in der schmalen Marinekontrollkommission des Vorkriegs-Titantes, im Mittelmeer zurück, wechselte dann aber in die Stellung eines Chefs des ersten Mittelmeer-Kreuzergeschwaders und erzielte in dieser Hinsicht das Grollen und lerne Tönnern, das die Abwesenheit und der spanische Bürgerkrieg über den weiten Raum des Mittelmeeres lauziert. Nach einer kurzen Verwendung im Reichsverkehrsministerium besaß er dann wie 1914 so auch jetzt an Kriegsbeginn im Mittelmeer wieder Stellung als Chef der Mittelmeer-Flotte. Als solcher konnte er eine Welt sein einen nennen, die sich auf die atlantische Flotte und die atlantischen Seehäfenpunkte Gibraltar, Malta, Alexandria und Kaperen erstreckte. Umpland er sich in Beginn dieses Krieges das Leben im Mittelmeer noch reichlich uninteressant, das änderte sich mit dem Eintritt Italiens in den Kampf und mit der französischen Niederlage. In diesem Augenblick nämlich wurde er erkennen, dass der Transportverkehr durch das Mittelmeer auf die Dauer nicht würde aufrechterhalten werden können.

Das unerfüllte Programm

Diese Überzeugung wurde sich in der zweiten Phase des Kampfes, der in nun von ein Kommando der Mittelmeerflotte wurde, immer mehr verfestigen. Doch er sah auch noch bei der ersten Seesiege-Offensive gegen die Korvetten des „Gienero“ von Kap Malabon“ erhalt haben, schon das Unternehmen Griechenland, noch weit mehr über das von Area bejagte Schiffsforum und Kampfschiff Cunningham's derart, dass die folgenden Verluste anlässlich der ersten großen Seesiege-Offensive in Nordafrika, die Cunningham's unumkehrbaren Einzug gegen die libysche Wüste verlangte, das Verbleibe des Admirals wesentlich zu mindern benennen. Als aber dann dem Einzug deutscher U-Boote im Mittelmeer die großen Kampfschiffe der Flotte Cunningham's am Ende liefen, als immer Kampfschiffe durch die italienische Torpedobombe bedroht und angeschlossen wurden, als man ihn — wenn auch grundlos, denn er hat rechtlich erworben — infolge des Fehlens schwerer Seestreitkräfte für das Scheitern der Novemberoffensive Mufindende verantwortlich machen wollte, als Kalia unter dem Kommando von Bombenhafen deutscher und italienischer Kampfschiffverbände immer mehr an strategischem Wert einbüßte, ein weiterer Seesiegeverband von Area in die Mäusen laut und schließlich die jüngsten russischen Niederlagen von Kerich und Charkow den Verbleibe des Admirals im östlichen Mittelmeer entscheidend ins Wanken brachten, war es um die Position Sir Andrew's geschehen. Er konnte nicht halten, was er versprochen hatte. Die maritime Aufforderung des Proflorentinens, „die Kaiserin vom Himmel zu stürzen“, konnte nicht ausgeführt werden.

Das Schicksal der drei Cunningham's

So ereilte denn auch ihn schließlich dieser Tage das Schicksal seines Bruders, des Generals Alan Cunningham's, der als „Führer von Abessinien“ neben ihm in der letzten britischen Afrikaoffensive die entscheidende Armeebefehle, nach dem Ausbruch der ersten Schlacht den Rückzug anordnen wollte und hierfür noch auf dem Schlachtfeld von seinem Oberbefehlshaber Rudinich's seines Amtes entbunden wurde, obgleich er — nachträglich erleben — im Recht war. Sir Andrew teilt weiter das Schicksal eines Kavaliers mit gleichem Namen, der dem Oberbefehl über die britischen Luftstreitkräfte in Nordafrika führte, das Vizegouverneur Arthur Coningham's, der wieslos in der Verletzung verhaftet wurde. Die „strategische Firma der drei C“, wie ein italienisches Blatt diese seltsame Konstellation nannte, die ja dazu führte, dass man die letzte britische Vorkampfflotte auch die „Schlacht der drei Cunningham's“ nannte, ist damit zerbrochen und verschwunden. Was die Firma der drei Verleger anrichtete, ist eine zertrümmerte, abgeordnete Position, deren Haltbarkeit nur noch dadurch aufrechterhalten werden kann, dass Briten, Amerikaner und Sowjetrufer sie nach Süden hin durch den internationalen Ausbau der afrikanischen Ostküste abzuwehren versuchen und amerikanische Seestreitkräfte ins Mittelmeer entsandt wurden.

Der fortgesetzte Nachfolger

Der britischen Admiralität mag es dabei trotz allem nicht leicht gefallen sein, den Namen Sir Andrew Cunningham's zu opfern. Denn Sir Andrew hatte eine solche Verbindung und Fähigkeiten, die über das normale Maß erheblich hinausgingen. Nicht umsonst hat man seinen Namen vielfach im Zusammenhang mit der Nachfolge des obersten britischen Flottenchefs, des ersten Seelords Admiral Sir Dudley Pound's, genannt. Zudem ist die britische Admiralität nicht in der Lage, einen besseren Mann für den Nachfolgeposten im Mittelmeer zu stellen, auch keinen, der nur annähernd durch langjährige Erfahrung mit dem Mittelmeer ähnlich vertraut wäre wie Sir Andrew. Sein Nachfolger, der Admiral Darwood, ist wohl ein tüchtiger Vorkämpfer, ist im Augen der eine reichlich farblose Persönlichkeit, die wohl eine gewisse Erfahrung aus der britischen Admiralität mitbringt, in der Darwood lange tätig war. Auf rein seemannschaftlichem Gebiet aber hat Cunningham's Nachfolger nur den höchst geringen

Die italienische Sondermeldung

Das Hauptanliegen der italienischen Sondermeldung geht auf den 18. Mai um 15 Uhr römischer Zeit zurück auf der Höhe der brasilianischen Küste, 100 Meilen südlich der Insel Fernando de Noronha, das U-Boot „Barbarigo“, befehligt von dem Korvettenkapitän Enzo Grossi, eine amerikanische Flottenformation mit zwei nach Süd an. Nachdem das U-Boot die begleitenden Zerstörer passiert hatte, gab es aus wenigen hundert Metern Entfernung eine Torpedolage gegen ein Schlachtschiff der Maryland-Klasse (32 000 Tonnem) ab. Das Schlachtschiff wurde am Tag getroffen und ist in kurzer Zeit sanken. Infolge der kriegerischen Verletzung der Verletzung dieses amerikanischen Schlachtschiffes wurde der Korvettenkapitän Enzo Grossi zum Jagdpostenkapitän befördert.

Auf dem Weg nach dem Kap

Einzelheiten zu dem kühnen italienischen U-Boot-Erfolg — Das neunte U.S.M.-Schlachtschiff versenkt

21. Mai

Ueber die Verletzung eines amerikanischen Schlachtschiffes der Maryland-Klasse durch das italienische U-Boot „Barbarigo“ gibt die italienische Nachrichten-Direktion noch folgende weitere Einzelheiten bekannt: Das amerikanische Schlachtschiff befand sich auf dem Wege nach dem Kap der guten Hoffnung. Es kann angenommen werden, dass das Schlachtschiff nach dem Indischen Ozean unterwegs war, um dort die bei der Seeschlacht im Nordwesten untergegangenen amerikanischen Einheiten zu erleben. Möglicherweise war das Schlachtschiff jedoch bestimmt, im Mittelmeer die östliche britische Mittelmeerflotte zu verstärken. Bei dem Angriff des U-Bootes auf das Schlachtschiff erfolgte keine Abwehr. Das U-Boot „Barbarigo“ konnte daher dem Untergang des Schiffes, das sich außerordentlich schnell vollzog, beisehnen. Der Verlust ist für die amerikanische Flotte um so schwerer, als dieses Schlachtschiff bereits das 25. ist, das verlegt wurde aus einer Reihe von 25, die die Vereinigten Staaten zu Beginn dieses Krieges verloren.

Flottenchef im Südost-Pazifik

Nach einer Mitteilung des U.S.M. Marinekommandos ist Admiral Javel's werden zum Chef der U.S.M. Flotte im Südost-Pazifik ernannt worden. Damit ob-

Quer durch die Türkei

Ein britische Agitationstaktik

Ungeheures Aufsehen erregt auf Zeit in politischen Kreisen der türkischen Hauptstadt eine Karte, in der die angeblich türkischen Reichsgrenzen nach der Sowjetunion verzeichnet sind. Diese Karte wurde von britischen amtlichen Propagandisten einer Reihe von Zeitungen im Nahen Osten zum Abdruck zur Verfügung gestellt, und zwar Zeitungen, die unter türkischem Einfluss stehen wie die „Galatas Times“, „Neuzeit des Liban“, „Egyptian Gazette“ usw. Der Grund für die türkische Propaganda ist der, dass auf dieser Karte nicht nur die Reichsgrenzen der Briten durch Iran nach der U.S.M. eingekreist sind, sondern auch Reichsgrenzen, die quer durch die Türkei von Osten aus zu den nordamerikanischen Schwarzmeeresküsten führen. Es ist anzunehmen, dass die Türkei zu dieser Karte auch noch ein Wort zu sagen hat.

Cunningham und das Mittelmeer

Der Zufall will es nun, dass mit diesen Angaben Wachen des britischen Aufstieges wie des britischen Niederganges im Mittelmeer ein Name auf das erste verbunden ist, nämlich der des britischen Admirals Sir Andrew Cunningham. Dieser Mann, der